

Erfahrungsbericht Wahlfach Kinderchirurgie Kapstadt
The Red Cross War Memorial Children's Hospital, Januar bis Februar 2016

1. Kontaktdaten

Kontaktperson: PJ-Koordinatorin: Frau Jade Rolfe
email: jade.rolfe@uct.ac.za
Telefonnr.: 021 406 64786

2. Organisation

Um am Red Cross War Memorial Children's Hospital PJ machen zu können, muss man sich ca. 1,5 Jahre vorher bewerben. Das liegt daran, dass Südafrika bzw. Kapstadt unter den Medizinstudenten sehr beliebt zu sein scheint. Die, die nur ein halbes Jahr oder Jahr vorher auf die Idee kommen nach Kapstadt zu gehen, würde ich empfehlen es einfach mal zu versuchen, denn gelegentlich springen Studenten ab, so werden kurzfristig doch Plätze frei. Lasst euch nicht abschrecken, einen Versuch ist es immer wert.

Wie sieht die Organisation konkret aus? Als erstes habe ich mich bei Frau Jade per email informiert, ob am Krankenhaus freie Plätze zur Verfügung stehen. Falls freie Plätze vorhanden sind bekommt man die Unterlagen zugesandt.

3. Wohnungs-/Zimmersuche

Wie in jeder beliebigen Großstadt, sollte man auch für den Aufenthalt in Kapstadt frühzeitig mit der Wohnungssuche beginnen, denn besonders in den Sommermonaten (highlife zwischen Jan-Apr.) ist es schwieriger etwas zu finden. Für die Suche empfehle ich www.gumtree.co.za oder auch Airbnb. Orte, die ich empfehlen kann sind Observatory, Rondebosch, Claremont, de Waterkant und Greenpoint. Viele der Pjler, die ich dort kennengelernt habe, haben an diesen Orten verteilt gewohnt. Besonders Observatory ist beliebt bei Studenten, weil es unter anderem günstig und auch nicht allzu weit entfernt vom Groote Schuur Hospital oder Red Cross War Memorial Children's Hospital ist, beliebte Krankenhäuser bei deutschen Medizinstudenten. Ich habe mit zwei Südafrikanerinnen zusammen gelebt, was für die Eingewöhnungsphase eine gute Idee war. Aber im Nachhinein muss ich feststellen, dass es seine Vor- und Nachteile hat mit Einheimischen zusammen zu leben. Man erhält viele wertvolle Tipps und ab und an mal haben sie auch Zeit mit dir was zu unternehmen. Aber so unternehmenslustig wie man selbst können sie nicht sein, weil sie nun mal ihrem alltäglichen Verpflichtungen nachkommen müssen. Daher empfehle ich, falls man vor hat alleine zu reisen, eine WG mit anderen Internationals, um so die Stadt, das Land mit Gleichgesinnten zu erkunden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Sicherheitslage. Man kann sich nicht wie in Europa vor allem abends alleine auf den Weg machen. Mir wurde gesagt, dass man besonders in Observatory ab 18h nicht mehr alleine durch die Gegend laufen sollte, selbst Einheimische tun das wohl ungern. In jeder Großstadt muss man die jeweiligen Sicherheitsregeln wahrnehmen und beachten, so auch in Kapstadt.

4. Kosten

Die gängigen monatlichen Mietpreise bewegen sich zwischen R3000 – R4000 was ca. 200-260€ entspricht. Was ausserdem unabdingbar ist, ist ein Auto. Ich empfehle ein Auto bereits aus Deutschland aus zu buchen, dass einem bei Ankunft in Kapstadt am Flughafen bereit steht. Wer sich aber erstmal ohne ein eigenes Auto fortbewegen möchte, dem kann ich „Uber“ oder „Excite Taxi“ empfehlen. Um „Uber“ benutzen zu können, muss man sich

erstmal die App runterladen, worüber man vor Ort ein Taxi bestellt und gleichzeitig online mit Kreditkarte die Fahrt bezahlt. Ich habe gute Erfahrungen mit Uber gemacht! Schnell, günstig (eine zwanzigminütige Fahrt kostet umgerechnet ca. 8€) und zuverlässig.

5. Das Krankenhaus, Ärzte und Studenten

Meinen ersten Teil meines Wahlfachs habe ich im Red Cross War Children's Hospital absolviert. Es ist das einzige, reine Kinderkrankenhaus in Sub-Sahara-Afrika. Es sind alle erdenklichen Fachrichtungen wie Kinderurologie, -chirurgie, -herzchirurgie als auch Pädiatrie vertreten. Es zählt zu eines der Lehrkrankenhäuser der University of Cape Town, daher trifft man regelmäßig auf einheimische Studenten. Es wird großen Wert auf die Lehre gelegt! Wir haben jeden Mittwoch nach der Visite ein Seminar besucht inklusive Chefarzt, bei dem aus unterschiedlichen Fachrichtungen sei es Kinderchirurgie, -orthopädie oder Pädiatrie neueste Studien vorgestellt wurden. Zudem gab es jeden Mittag eine Besprechung der schwierigeren Fälle. Ich hatte die Möglichkeit auch in der Verbrennungssprechstunde mitzuarbeiten. Wir haben viele schlimme Fälle gesehen, aber es war ein gutes Gefühl mit anpacken zu dürfen und zu helfen. Ausserdem durften wir auch an den Sprechstunden in den Townships teilnehmen. Ich war selbst viel im OP und habe auch zusammen mit dem Chefarzt operieren dürfen. Die Atmosphäre war immer sehr angenehm. Ich war gerne dort und würde immer wieder dorthin gehen.

6. Freizeitgestaltung

In Kapstadt und Umgebung ist viel zu sehen. Es ist tatsächlich eines der schönsten Städte der Welt. Wer dort war, wird es mit Sicherheit bestätigen. Wunderschöne Strände, Sonnenuntergänge und Berge. Sicherlich wird sich jeder vor seiner Abreise über die Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten informieren. Was ich von meiner Seite aus unbedingt empfehle, ist es den Tafelberg und Lion's Head zu Fuß zu besteigen. Es fühlt sich gut an, wenn man oben angekommen ist. Zum surfen geht man nach „Muizenberg“. Aber Achtung! Bevor man dorthin fährt empfehle ich, dass man sich nach den „Wellenhöhen“ informiert. Das kann man im Internet nachlesen, denn wenn die Wellen zu hoch sind, bereitet es einem Anfänger große Mühen und wenig Spaß. Wer Lust hat, kann „Townships“ unter Aufsicht besuchen. Unbedingt Sushi essen gehen! Die zwei besten Restaurants dazu findet ihr in Observatory „1890 House Sushi and Grill“ und in Greenpoint „Beluga & Sevruga“. Das zweite Restaurant würde ich an einem Sonntag besuchen, da gilt nämlich „halber Preis“. Des Weiteren empfehle ich „Robben Island“ zu besuchen, wo einst Nelson Mandela gefangen gehalten wurde. Eine Safari Tour ist wärmstens zu empfehlen. Sonst auch „Chapman's Peak Drive“ entlang fahren bis man Cape of Hope erreicht hat. Dazu sollte man einen ganzen Tag einplanen, denn es gibt auf dem Weg vieles zu sehen. Am Ende des Tages empfiehlt es sich den Sonnenuntergang am Cape of Hope anzusehen. Das sind nur einige wenige von vielen Aktivitäten, die ich hier nennen kann.

7. Fazit

Die Zeit in Kapstadt war eine einmalige Erfahrung, die mich in vielerlei Hinsicht inspiriert hat. Man sieht im Krankenhaus Krankheitsbilder, die man in Europa kaum zu sehen bekommt. Man lernt eine neue Kultur kennen. Man lernt eine neue Arbeitsweise kennen. Es hat so viele positive Aspekte. Glücklicherweise haben wir viel Freizeit seitens unserer Betreuer bekommen, sodass wir auch die Zeit gefunden haben die Stadt, das Land ein wenig zu erkunden. PJ im Ausland bzw. in diesem Fall in Kapstadt kann ich nur empfehlen!